

0591

HOMILIE ZUM 8. SONNTAG NACH PFINGSTEN

London-Bishopsgate, um 1931

Römer 6, 19-23;

HOMILIE ZUM 8. SONNTAG NACH PFINGSTEN

LONDON-BISHOPSGATE
UM 1931

6:19 Ich muss menschlich davon reden um der Schwachheit eures Fleisches willen: Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit, so gebt nun eure Glieder hin an den Dienst der Gerechtigkeit, dass sie heilig werden. 6:20 Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit. 6:21 Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende derselben ist der Tod. 6:22 Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben. 6:23 Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9705

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Markus 8, 1-9

8:1 Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 8:2 Mich jammert das Volk, denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts zu essen. 8:3 Und wenn ich sie hungrig heimgehen liesse, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. 8:4 Seine Jünger antworteten ihm: Wie kann sie jemand hier in der Wüste mit Brot sättigen? 8:5 Und er fragte sie: Wie viel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 8:6 Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. 8:7 Und sie hatten auch einige Fische, und er dankte und ließ auch diese austeilen. 8:8 Sie aßen aber und wurden satt und sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. 8:9 Und es waren etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Das Volk war drei Tage in der Wüste gewesen und hatte nichts zu essen gehabt; sie waren aber drei Tage bei Jesu gewesen; sie fasteten und aßen dennoch; sie fasteten von dem Brot, das da vergeht, doch sie aßen von dem Brot des ewigen Lebens. Eine Zeit der Entbehrung, und doch: Eine Zeit freigebiger Bereicherung, denn Jesus spendete ihnen das Evangelium des ewigen Heils; Er gab ihren erschöpften Seelen Ruhe.

Doch Jesus stillte nicht nur ihre geistlichen Bedürfnisse, Er gedachte ebenso der leiblichen Bedürfnisse des Volkes und hatte Mitleid mit ihnen und beschaffte Nahrung, die ihnen zur Erhaltung und Erquickung gereichte.

Trachtet zuerst nach dem Himmelreich, und alles übrige soll euer werden.

Und wie der gute Hirte zu unseren Vätern in den vergangenen Jahrhunderten sprach, so spricht Er jetzt zu uns.

Wir sind jene, die in der Wüste fasten, wir sind der vielen Vorrechte und Segnungen beraubt, derer wir uns einst erfreuten, und wir sind in einer Zeit angelangt, da wir erkennen, wie hilflos und wie schwach

wir sind. Groß ist unsere Not, und die Mittel der Hilfe scheinen allesamt unzulänglich zu sein.

Das ist die Prüfung unseres Glaubens. Lasst uns nicht niedergeschlagen oder allzu ängstlich sein, sondern lasst uns Glauben an Gott haben.

Er kann und wird alle unsere Not stillen. Er wird die hungrige Seele mit göttlicher und himmlischer Speise sättigen. Er wird Kraft dem Schwachen geben und Weisheit und Verständnis dem Einfachen. Er wird Seine mächtige Kraft bekannt werden lassen, und in dieser Zeit der Beraubung sollen wir uns der Gegenwart Jesu, der Mitleid mit uns hat, bewusst werden, wie wir niemals zuvor fähig gewesen sind, uns dessen bewusst zu werden, und in Seiner Gegenwart sollen wir Ruhe für unsere Seelen empfangen und gesättigt werden.

Er wird uns mehr als im Überfluss von allem geben, um das wir bitten oder an das wir nur denken können, und Er wird nicht nur alle unsere gegenwärtige Not stillen, sondern es wird auch noch einen Überfluss an Freigebigkeit und Vorrat für die Zeit, die noch vor uns liegt, und für jene geben, die nach uns kommen werden.

Jesus sehnt sich danach, alle Seine Mühseligen zu speisen, denn Er allein kann ihre Not stillen.